Nochmals : konfessionelle Propaganda

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **16 (1964)**

Heft 25

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-962546

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umsomehr wächst Gewicht und Verantwortung der einschlägigen privaten Organisationen. Da muss das Bedauern darüber ausgesprochen werden, dass die protestantische Filmorganisation ausgerechnet in der Zwinglistadt noch nicht soweit ausgebaut werden konnte, um die Arbeit hier ebenfalls aufnehmen zu können. Es ist wirklich allerhöchste Zeit, dass der längst budgetierte kirchliche Filmbeauftragte in der Person eines Fachmannes gewählt wird, damit er auch für Zürich einen Aktionsplan ausarbeiten kann und den Behörden die nötigen Garantien für seriöse Arbeit bietet. Das Zentralsekretariat des protestantischen Film- und Radioverbandes ist mit der Vertretung in zwei Dutzend nationalen und internationalen Verbänden, Institutionen und Kommissionen und der Mitarbeit an den von diesen behandelten zahlreichen grossen Film- und Fernsehproblemen, der Herausgabe von "Film und Radio", der Beschaffung von Filmen für den Vorführdienst, dem Auskunftsdienst usw. bis an die äusserste Grenze des Menschenmöglichen überlastet, leidet an Personalmangel und des Fehlens einer normalen Kanzlei. Umso dringender ist jetzt die Durchführung der seinerzeitigen Beschlüsse für die Wahl eines kirchlichen Filmbeauftragten, der Schaffung einer Kanzlei und was dazu gehört.

DIFFERENZEN ZWISCHEN KIRCHENBUND UND "SUISA"

Die SUISA, welche die urheberrechtlichen Interessen der Musikschaffenden wahrnimmt, hat ihre schon früher hier angekündigten Pläne zum Teil verwirklicht und vom Kirchenbund zu Handen der Kirchen erhöhte und erweiterte finanzielle Leistungen für jede Art Musik in der Kirche verlangt. Der Kirchenbund hat eine Kommission aus Juristen bestellt, um die durch ein von als ziemlich extrem bekannten Urheberrechtlern verfasstes Gutachten untermauerten neuen Forderungen zu überprüfen.

Der Schweiz. Protestantische Film-und Radioverband, der die kirchlichen, urheberrechtlichen Interessen auf dem Gebiet von Film, Radio und Fernsehen vertritt, sie auch schon vor der eidg. Schiedskommission mit Erfolg geltend machte und im Vorstand der einschlägigen Spitzenorganisation, dem Schweiz. Dachverband der Urheberrechtsnutzer, vertreten ist, hat Schritte unternommen, um seine Tätigkeit auf diesem Gebiet mit derjenigen des Kirchenbundes besser zu koordinieren, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden und übereinstimmende Stellungnahmen vor den Behörden, den Verbänden und in der Oeffentlichkeit zu erreichen.

RADIO-UND FERNSEHGESELLSCHAFT DER DEUTSCHEN UND RAETOROMANISCHEN SCHWEIZ

Unter dieser Bezeichnung ist in Luzern die grösste der drei in der Konzession vorgesehenen Regionalgesellschaften gegründet worden, nachdem die frühern Radiogenossenschaften als Mitglieder der Zentralorganisation ausschieden. Nach Annahme der Statuten wurden in den 12 Mitglieder umfassenden Vorstand gewählt: Stadtrat Jakob Baur, Zürich, Ra. Dr. M. Blumenstein, Bern, Mustermessedirektor Dr. H. Hauswirth, Basel, Staatsschreiber Dr. Konr. Krieger, Luzern, Seminarlehrer Eugen Knup, Kreuzlingen, Untersuchungsrichter Dr. Stefan Sonder, Chur, Verkehrsdirektor Armin Moser, St. Gallen, Prof. Dr. Walter Guyan, Museumsdirektor, Schaffhausen, Redaktor Dr. H. Maurer, Zofingen. Aus der Vertretung des Bundesrates in der Delegiertenversammlung sind drei weitere Mitglieder in den Vorstand zu wählen.

Als erste Aufgaben wurden dem Vorstand übertragen: Die Anpassung der Statuten der Mitgliedgesellschaften an die neuen Regionalstatuten, die Wahl des Radio-und Fernsehdirektors der deutschen und romanischen Schweiz, die Prüfung der Situation des Radioorchesters Beromünster.

BESSERE KOORDINATION ZWISCHEN UNESCO UND EUROPARAT IN FILMFRAGEN

In Strassburg fand eine Besprechung zwischen Vertretern des Internationalen Film-und Fernsehrates (Paris) und der Film-Expertenkommission des Europarates statt. Es hatte sich herausgestellt, dass die letztere sich mit Filmproblemen befasste, welche im Film-und Fernsehrat schon vor einiger Zeit behandelt worden waren, besonders das Problem des sogenannten "nicht-kommerziellen Films". Es konnte eine vollständige Uebereinstimmung erzielt werden, sodass Widersprüche und Doppelspurigkeiten vermieden werden dürften. Immerhin wird die Filmkommission des Europarates sich eher nach der Unesco richten müssen, die nach viel umfassenderen Lösungen suchen muss als die nur auf Europa ausgerichtete Kommission.

NOCHMALS: KONFESSIONELLE PROPAGANDA

FH. Der Abdruck von Ausführungen in der "Neuen Zürcher Zeitung" gegen die Radiosendungen des Kapuzinerpaters Suso Braun, besonders gegen seinen höhnischen Angriff auf Lessing und dessen unsterblichen "Nathan", haben uns eine Anzahl Zuschriften eifriger Leser eingebracht. Wir scheinen hier eine wunde Stelle getroffen zu haben, die anscheinend schon seit langem Vielen zu schaffen gemacht hat. Alle sind zustimmend, einige fordern offenen Protest, nur eine einzige, eines Theologen, lautet ablehnend. Wir bitten, uns aber zu entschuldigen, wenn wir hier nicht mehr detailliert auf den Streitpunkt eintreten. Wir glauben - und wissen uns darin mit kultivierten Katholiken einig -, dass Lessings "Nathan" noch weiter durch die Jahrhunderte leuchten wird, wenn wir längst vergessen sind. Kaum jemals ist in einem Werk der Weltliteratur eine christliche Zentralforderung der Nächstenliebe so packend aufgestellt worden. Wie ein Leser ganz richtig schreibt, gehört es zu den Ruhmesblättern der Reformation, dass erst durch sie der Weg zu solchen Schöpfungen möglich wurde.

Was uns aber als besonders gefährlich erscheint in der heutigen Zeit, ist der Angriff auf die Toleranz, der in Dr. Brauns Sendung zum Ausdruck kam. Die Toleranz ist heute eine der wichtigsten Grundlagen der Existenz der menschlichen Gesellschaft. Gewiss ist sie herzlich wenig, gemessen an dem, was Christus lehrte, aber in der heutigen zerrissenen Welt bedeutet sie praktisch enorm viel. Es ist tief bedauerlich, dass dies in manchen christlichen Kreisen nicht erkannt wird. Erst neuestens haben wir im Hitlerkrieg erfahren, was Rassen-Intoleranz Grauenvolles anrichten kann, und aus den Glaubenskriegen und späteren Vorkommnissen kennen wir die Folge der Glaubensintoleranz. Und noch immer wird heute an unzähligen Orten physische Gewalt und gesellschaftlicher und staatlicher Druck zur Erzwingung gewisser Handlungen ausgeübt, die dem freien Gewissensentscheid des erwachsenen Menschen überlassen werden müssen, werden auch bei uns Menschen unter Ausnützung einer Zwangslage dazu gepresst, ihre Kinder gegen ihre Ueberzeugung in einem andern Glauben erziehen zu lassen usw. Immer wieder zeigt sich ein minderwertiger Fanatismus, gepaart mit Ueberheblichkeit, um Weltanschauungen und religiöse Bekenntnisse gewaltsam aufzuzwingen. Noch gibt es viele Hochgestellte, die nicht einsehen wollen, dass alles, was durch Zwang und Druck erzeugt worden ist, wertlos ist, nur Heuchelei, sowie Hass und Erbitterung erzeugt, und den Willen, es den Druckausübenden bei passender Gelegenheit mit Zins heimzuzahlen. Eine zerrissene, gespaltene Welt voll heimlicher, untergründiger Ressentiments und Leidenschaften ist die Folge. Wir werden die Atombombe nicht schwächen und den vollen Atomkrieg nicht verhindern können, wenn es uns nicht gelingt, den Grundsatz der Toleranz in der Welt durchzusetzen. Auch die gefährlichen, unberechenbaren Diktaturen sind nur eine Folge der Intoleranz. Wo Toleranz herrscht, haben sie keinen Sinn. Toleranz ist in der heutigen Weltlage ein enormer Wert, und es wäre ein überwältigender Segen, wenn sie sich überall durchsetzen könnte. Leider fehlt eine Organisation, welche dafür arbeitet, nachdem die Kirchen teils selbst noch schwere Reste von gefährlicher Intoleranz mitschleppen, teils mit andern Fragen beschäftigt sind. Aber es ist Aufgabe jedes Christen, der Funktionen in der Welt ausübt, immer wieder gegen alle Arten von Intoleranz aufzutreten. Auch ein Dialog zwischen verschiedenen Glaubensansichten ist erst möglich, wenn jeder das freie Entscheidungsrecht des Andern als Vater, als Bürger, als Mensch vorbehaltlos respektiert und keinen Versuch macht, unter Ausnützung von Zwangslagen in das Gebiet Andersdenkender einzubrechen und persönliche Gewissensentscheide zu beeinflussen oder gar zu erzwingen. Dabei darf nicht aus den Augen gelassen werden, dass es auch eine entartete bequeme, wässrige Toleranz gibt, die sich verantwortungslos um nichts kümmert; es gibt selbstverständlich keine Toleranz gegen Unrecht und Minderwertigkeiten, vor allem auch nicht gegen die Intoleranz selber. Christlich gesehen ist Toleranz nur ein klägliches Minimum, aber welche Anstrengungen wird es noch kosten, selbst dieses Minimum in der heutigen Welt durchzusetzen! Hoffentlich finden sich immer mehr Leute, die sich dafür einsetzen, es ist keine hochfliegende, aber eine grundlegend wichtige Vorarbeit für eine bessere Welt.

Bildschirm und Lautsprecher

Schweiz

-Radio Warschau hat vom 16. - 29. November ein Programm "Schweizer Kulturwoche" ausgestrahlt; neben musikalischen Darbietungen schweizerischer Solisten wurden auch Werke schweizerischer Komponisten in grossem Umfange herangezogen, vor allem Honegger, Frank Martin, Liebermann und Geiser. An gesprochenen Sendungen wurden Reportagen über die Industrie und das Handwerk sowie über die Zukunft der Schweiz ausgestrahlt. Auch Auszüge aus literarischen Werken, von Theaterstücken, Romanen und Erzählungen waren zu hören, nebst Sendungen mehr unterhaltenden Charakters, Volksmusik und Cabarets.